Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 91 (2018)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

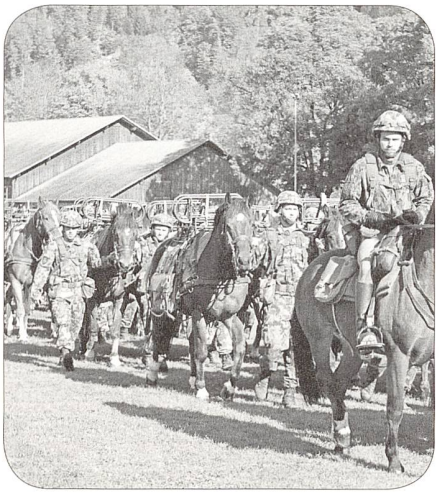
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

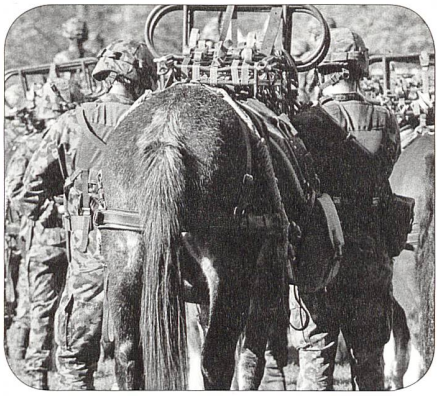


Geschätzte Angehörige unserer Armeetiereinheiten: Ich danke Ihnen für ihren grossen Einsatz, den Sie für unser Land geleistet haben. Mit ihrer Dienstleistung trugen sie zur Sicherheit unseres Landes bei. Darauf dürfen sie Stolz sein.

Chers membres de nos unités: Je vous remercie pour votre grand engagement que vous avez fournis pour notre patrie. Avec votre service militaire vous avez contribuez à la sécurité de notre pays. Vous pouvez en etre fiers."

Stab Lehrverband Logistik

Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Fotos LVb Log



Sicherheit – Die Schweiz in einer unsicheren Welt

Hans-Christof Schregenberger, Thomas Sprecher, Heinz Spross, Robert Zingg (Hg.)
Stämpfli Verlag Bern 2017
ISBN 978-3-7272-7933-1
Verkaufspreis CHF 44.00

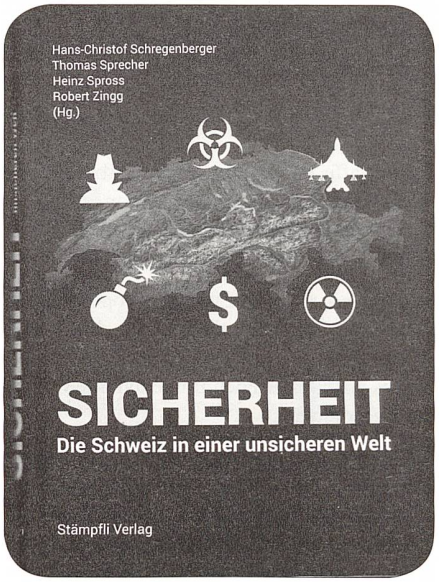
Sicherheit ist ein kostbares Gut. Die Schweiz und die Schweizer Bevölkerung können sich sicherer fühlen als viele andere Staaten und Völker auf der Welt.

Über dreissig Autoren aus den verschiedensten Fachgebieten beleuchten auf Deutsch, Französisch und Italienisch den weiten Themenkreis Sicherheit, Neutralität und Milizarmee aus ihren persönlichen Erfahrungen.

Die Schweizer Armee leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz. Das Sicherheitskonzept der Schweiz profitiert vom Beitrag der Miliz; Miliz und Beruf ist immer ein Spannungsfeld, wobei eine Partnerschaft Arbeitgeber und Milizkader sinnvoll ist. Die Milizkader lernen erfolgreich Führen und ziehen daraus konkreten Nutzen in der Führungsetage. Armee und Bildung äussern sich heute in der vermehrten und engen Zusammenarbeit von Militär und Universitäten bzw. Fachhochschulen.

Die Schweizerische Sicherheitspolitik ist in einem steten Wandel begriffen und beschäftigt das Parlament in letzter Zeit vor allem im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Armee. Für eine prosperierende Wirtschaft wie auch für internationale Grossanlässe ist Sicherheit eine unentbehrliche Grundlage. In den Kantonen wird die Sicherheit zum Teil unterschiedlich wahrgenommen, aber die Armee spielt auch hier ihre bedeutende Rolle auf regionaler Ebene, z. B. bei Hilfeleistungen.

Die älteste permanente Schweizer Mission welche zur globalen Sicherheit beiträgt ist seit Jahrzehnten in Korea stationiert. Aber auch in anderen Einsätzen, vor allem in der Levante, dem vorderen Orient und Afrika ist die Schweiz in zahlreichen Friedensmissionen engagiert. Das internationale Genf ist für die schweizerischen Beiträge zum Frieden und zur Sicherheit nicht wegzudenken. Polizei und Armee haben



Schregenberger et al. Sicherheit

zwei verschiedene Aufträge, jedoch ein Ziel, die Sicherheit. Eine Armee ohne einen Ernstfalleinsatz betreibt als Schwergewicht Ausbildung. Klassische Kriege sind selten geworden, die moderne Armee muss sich für die Abwehr hybrider Gegner rüsten, wobei die bilaterale Zusammenarbeit wertvoll erscheint. In der Geschichte der Schweizer Armee ist die Funktion des Chefs der Armee relativ jüngeren Datums.

Die Gesamtheit der einzelnen Darstellungen ist in ihrer Vielfalt beeindruckend und aktuell. Der Leser taucht in eine seltene Vielschichtigkeit ein. Auch die Laufbahn von Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee von 2009 bis 2016, wird aufgezeigt, zu dessen Ehren dieses Buch überhaupt geschrieben wurde. Der seinerzeitige Departementsvorsteher des VBS stattet ihm den wohlverdienten Dank ab, für seinen Einsatz zu Gunsten der Sicherheit und Freiheit unseres Landes.

Das Autorenverzeichnis charakterisiert kurz die fünfunddreissig beteiligten Autoren mit ihren wichtigsten Betätigungsfeldern.

Roland Haudenschild

SOS Telefon / Téléphone SOS
Für fachtechnische Belange Four
Pour des questions techniques four
058 461 51 11

Militärisches Denken in der Schweiz im 20. Jahrhundert

La pensée militaire suisse au 20e siècle

Michael M. Olsansky (Hg./dir.)
Serie Ares: Histoire militaire Militärgeschichte Band 3
Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden 2017
ISBN 978-3-03919-346-2
Verkaufspreis CHF 39.00

Die Einleitung informiert über die Entstehung des Werkes, einer auf das 20. Jahrhundert beschränkten Beitragssammlung des militärischen Denkens in der Schweiz.

Im Auftakt beschreibt Rudolf Jaun in Die «Probe des Krieges» und die «Existenz des Staates» – die Elemente des schweizerischen Militär- und Kriegsdenkens im 19. Jahrhundert. Im Banne der Staats- und Geschichtsphilosophie des deutschen Idealismus stellt er die beiden Militärpublizisten Wilhelm Rüstow und Emil Rothpletz dar und erwähnt die Kriegsfähigkeit als dominante Legitimation der schweizerischen Staatsexistenz.

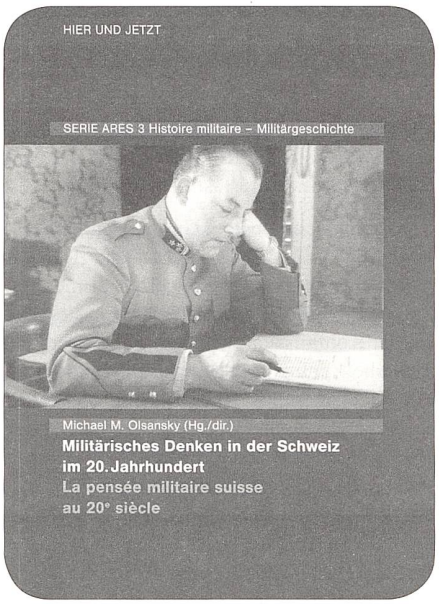
Im Zeitalter der Weltkriegs porträtiert Rudolf Jaun Ulrich Wille: Hintergrund und Wirkung seines Denkens und Handelns. Wille gehört zweifellos zu den bedeutendsten Militärdenkern der Schweiz. Die Soldatenerziehung ist der Kern des Denkens von Ulrich Wille, dem späteren General des Ersten Weltkrieges; Disziplin ist für ihn ein entscheidender Faktor.

David Rieder unternimmt es, Fritz Gertsch – Enfant terrible, Soldatenerzieher und Militärtheoretiker – darzustellen, um die Jahrhundertwende einer der umstrittensten Offiziere der Schweizer Milizarmee. Nach ihm fehlte dem Schweizer Milizheer zur Feldtüchtigkeit primär die Soldatendisziplin und Offiziersautorität. Als Kriegsberichterstatter zog er die Lehren aus dem Russisch-Japanischen Krieg und postulierte beispielsweise eine Maschinengewehrarmee.

Im Beitrag Umstrittener Spiritus Rector: Ulrich Wille d.J. und das militärische Denken in der Schweiz der Zwischenkriegszeit beschreibt Michael M. Olsansky den Ausbildungschef der Schweizer Armee im Zweiten Weltkrieg. Die Beeinflussung der schweizerischen Landkriegstaktik im Ersten Weltkrieg durch Wille d.J. und deren Fortsetzung nach dem Ersten Weltkrieg führen zum Felddienst (F.D.) 1927, welche Vorschrift Wille d.J. wesentlich geprägt hat; vielleicht die am stärksten missverstandene Gefechtsvorschrift des Schweizer Militärs überhaupt.

Andreas Rüdisüli behandelt Une pensée militaire romande? Ein staatliches Machtmittel aus der Sicht einer nationalen Minderheit. Aufgezeigt wird die Armee als Instrument der Staatswerdung, Orientierung für die Gesellschaft und bezüglich Klassenkampf und Sprachgraben: Das Militär als einigendes Band, abgestützt auf die Verhältnisse in der Romandie.

Im Kalten Krieg untersucht Peter Braun Wille-Schüler und Armeereformer. Militärisches Denken in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Er zeigt die Parteiungen im schweizerischen Offizierskorps, einerseits die Zürcher Wille-Schüler, anderseits die Armeereformer und deren Reformkonzepte sowie die Demokratisierung der Armee. Dabei wird die Revision des Dienstreglements 33 und das nachfolgende Dienstreglement 54 dargestellt.



Olsansky Militärisches Denken

«Jede kritiklose Nachahmung fremder Vorbilder muss sich rächen!» Annäherung ans militärische Denken Alfred Ernsts ist das Thema von Peter Braun und Olivier Schneider.

Beschrieben wird die erste Phase des Konzeptionsstreits: Auseinandersetzungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit, Ernst als Vater der Truppenordnung 51 sowie die zweite Phase des Konzeptionsstreits: Die Debatte im Nuklearzeitalter. Auch der enge Zusammenhang von Ernst mit der Konzeption 66 findet Erwähnung.

Der Einfluss des ausländischen Beispiels: Zum operativen Denken von Hans Senn und Frank Seethaler während des Konzeptionsstreits wird von Michael M. Olsansky dargestellt. Aus den Auslandabkommandierungen ziehen die beiden ihre Schlüsse über den modernen Krieg, die Kampfführung im Atomkriegszeitalter, was Auswirkungen auf den Konzeptionsstreit hat.

Rudolf Jaun porträtiert Alfred Stutz und die Raumverteidigung. Ein letztes Gefecht um die Gewichtung von area defense und mobile defense unter dem Regime der Konzeption 66 der militärischen Landesverteidigung. Behandelt wird die Entwicklung der Konzeption 66 im Kontext der Armeeleitbilder von 1975 und 1982 und die Erhaltung der Ausgewogenheit der défense conbinée.

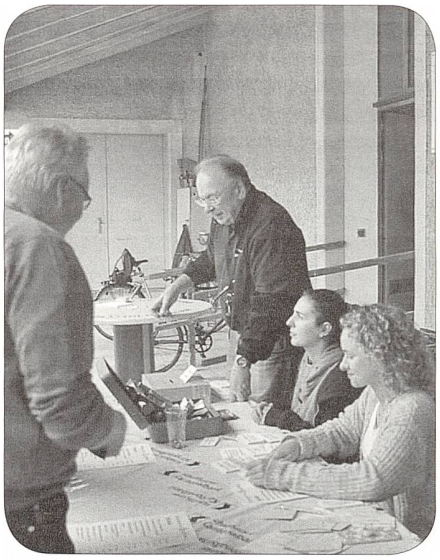
Dominique Juilland donne une vue d'ensemble sur Roger Mabillard: la pensée en action ou le retour aux fondamentaux militaires après Mai 68. Il signale quelques éléments de la pensée de Mabillard comme les réflexions sur l'emploi des forces ainsi que les efforts en ce qui concerne l'éducation et l'instruction.

Das militärische Denken Gustav Dänikers d. J. wird von Jens Amrein untersucht. Däniker postuliert «Beaufre für Schweizer»: Eine Strategie für den Kleinstaat Schweiz. Er wirkt mit bei der Kommission Schmid und redigiert den Sicherheitspolitischen Bericht 73. Heisse Konflikte und indirekte Kriegführung im Kalten Krieg beschäftigen Däniker und er findet neue operative Herausforderungen als SCOS. Anschliessend gestaltet er eine neue Sicherheitspolitik bzw. ein neues Soldatenbild: Der Miles Protector und die Rolle der Schweizer nach der Strategischen Wende.

Christian Bühlmann traite La commodification de l'armée de milice? La pensée stratégique suisse au défi de l'approche gestionnaire. Il se demande si l'armée suisse est une milice gestionnaire et ou sont des limites de la commodification de l'armée de milice?

Dem Herausgeber, Michael M. Olsanky, ist es sehr gut gelungen, eine Reihe ausgewiesener Militärhistoriker und ihre fundierten Beiträge in einem gemeinsamen Band zu vereinen. Durch die vorliegende Schrift findet der Leser den Zugang zum militärischen Denken in der Schweiz des 20. Jahrhunderts. Eine verdienstvolle Aktion im Bereich Militär, Armee und Wissenschaft.

Roland Haudenschild



Chef Beizer Jürg (hinten) mit Kassenteam Nathalie und

Die beste Museumsbeiz der Welt

Am Artillerietag vom 2. September 2017 im Schaffhauser Zeughaus strömten rund 750 Besucher zu den Ausstellungen und zu den spannenden Vorführungen. Einsterne-General René Wellinger sprach in seiner Rede von der «besten Armee und der besten Artillerie der Welt». Von der Museumsbeiz hat er nichts gesagt. Auch bei den offiziellen Verdankungen wurde das kleine Gastroteam kaum gewürdigt. Ich hole das nun nach:

Es hat sich unterdessen nämlich herumgesprochen. Das Schaffhauser Museum im Zeughaus hat die beste Amateur-Beiz der Welt. Oder zumindest der Region. Sie hat sich auch am Artillerietag bewährt.

Für die Verpflegung ist Vereinspräsident Jürg als Chefbeizer persönlich zuständig. Das ist keine leichte Aufgabe. Kommen am Samstag nun 300 oder 1000 Gäste? Wie ist das Wetter? Haben wir genug Helfer? Stehen die Getränke bereit? Funktionieren die Grills? Haben wir genug Münz? Sind Bons und Preislisten gedruckt?.Reicht das Geschirr? Am Artillerietag planten wir mit rund 650 Besuchern. Das heisst, mit allen Ehrengästen, mit den freiwilligen Helfern, mit der Musik-Kapelle, mit den Rekruten und den Statisten waren 800 bis 900 Personen zu verpflegen! Das bedeutete konkret: 200 Portionen Hörnli mit Ghacktetem, 180 Portionen Kartoffelsalat, mindestens 100 Cervelats, etwa 300 Bratwürste, mindestens 200 Rindswürste, 25 Kilogramm Brot, 6 Kilogramm Butterzöpfe, grosse Mengen Nussstollen, Senf, Apfelmuss, Reibkäse, Café-Pulver, Rahm, etc. etc…

Als Koordinator in der Beiz darf ich stolz sagen: Es hat (fast) alles bestens funktioniert. Der sogenannte «Ziischtigsclub» hatte ganze Arbeit geleistet und die komplette Infrastruktur auf die Beine gestellt. Um 9 Uhr begann der Ansturm auf Café, Butterzopf und selbstgebackene Kuchen. Nathalie und Mariam hatten die Kasse im Griff. Souverän und charmant. Viktor stand an der Getränkeausgabe fast 10 Stunden im Dauereinsatz. Unterstützt von meinem 11-jährigen Enkel Nils. Grossartig war auch der Einsatz unserer bewährten Café-Managerinnen Helena, Susi, Zahira, Ruth und Tamira. Ihnen stand diskret und flexibel Werner als eine Art Beizen-Joker zur Seite. Das Frauen-Power-Team hatte auch die Betreuung der Ehrengäste sowie die Essens-Ausgabe zu bewältigen. Ruhig und routiniert wie immer erledigten unsere Chef-Griller Josef und Hermann ihren anspruchsvollen Job. Reklamationen trafen bei mir jedenfalls keine ein.

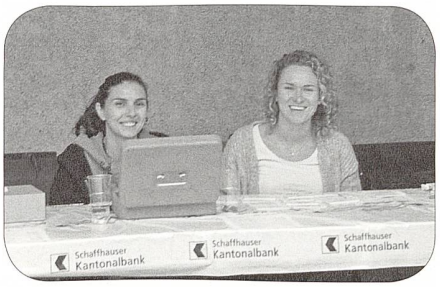
Ein Höhepunkt war die Ausgabe von Vestners Hochland-Rindswürsten aus der museumseigenen Feldküche. Karl und Kurt haben diese archaische Aufgabe mit viel Herzblut und Improvisationstalent durchgezogen.

Und ich als Hilfsbeizer? «Du hast ja gar nicht gearbeitet», meinte mein vorwitziger Enkel. «Du bist nur herumgehockt, hast Würste gemampft und mit allen möglichen Leuten geschwatzt». Nun ja, ganz so war es nicht. Es musste reagiert werden auf neckische Meldungen wie «Der Russenzopf ist ausgegangen» «wir haben kein Brot mehr», «es fehlt der Senf», «das Lagerbier geht zu Ende», «der Möhl ist weggesoffen», «wir finden keinen Rotwein mehr», «wir brauchen noch Wurstpapier», «man sollte dringend noch Kuchen besorgen», «der Hörnli-Nachschub ist noch nicht da», «die Café-Maschine spukt» und «wir sollten Vegi-Würste und coffeinfreien Café haben»! Die Liste lässt sich beliebig verlängern.

Als pünktlich um 16 Uhr der grosse Platzregen kam, war in der Beiz praktisch alles weggeputzt. Sogar die Patisserie-Reserve war aufgebraucht. Das kleine Team in der Museumsbeiz hat sich wiederum hervorragend geschlagen. Alle standen fast ohne grössere Pausen im Einsatz. Chef-Beizer Jürg war zufrieden und meldete einen Rekordumsatz. Mein Enkel war vor allem begeistert vom «grossen Panzer mit dem langen Rohr und den riesigen Granaten». Seinen Eltern hat er aber tief beeindruckt von der Arbeit in der Museums-Beiz berichtet. Der Besten der Welt!

Walter Vogelsanger, Hilfsbeizer

Karl links und Kurt; Heisse Würste aus der Feldküche



Nathalie und Mariam an der Beizenkasse